

# **Pädagogisches Angebot für Besucher der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein**

Kontakt:

Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

Schlosspark 11 · 01796 Pirna

Telefon: 03501/710960 · Telefax: 03501/710969

E-Mail: [gedenkstaette.pirna@stsg.smwk.sachsen.de](mailto:gedenkstaette.pirna@stsg.smwk.sachsen.de)

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr,

Jeden ersten Samstag im Monat 11 bis 16 Uhr

© Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein 2012



Eingang der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

## Ziele, Inhalte und Methoden der pädagogischen Arbeit

Den Schwerpunkt der Bildungsarbeit bildet die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen »Euthanasie« am Beispiel der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein. Sie erinnert an die Opfer des Massenmords und führt die individuellen Schicksale einzelner Menschen vor Augen. Sie setzt sich mit der Organisation der Verbrechen, mit den Tätern und Akteuren auseinander. Die Projekte sollen historisches Wissen vermitteln und gleichzeitig die BesucherInnen in die Lage versetzen, sich eine eigene Meinung zu bilden. Wichtig ist daher die eigenständige Arbeit der Gruppen, bei der sowohl kognitive als auch kreative Auseinandersetzungen mit der Problematik stattfinden. Das Ziel der Bildungsarbeit liegt darin, bei den Einzelnen ein kritisches Bewusstsein der eigenen Verantwortung in politischen und gesellschaftlichen Prozessen anzuregen und zu ermutigen.

Die Projekte sind thematisch und methodisch auf verschiedene Altersstufen und Interessensgebiete abgestimmt und binden neben der Dauerausstellung der Gedenkstätte auch Filme, Bilder und historische Dokumente ein. Im Zentrum steht der authentische historische Ort selbst, dessen Bedeutung durch kein Arbeitsmaterial ersetzt werden kann.

Neben den Gruppenprojekten bietet die Gedenkstätte auch Lehrerfortbildungen sowie mehrtägige Workshops an.

Termine für öffentliche Führungen und weitere Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage der Gedenkstätte: [www.pirna-sonnenstein.de](http://www.pirna-sonnenstein.de)

Bei Fragen und Wünschen zum pädagogischen Angebot stehen Ihnen die Mitarbeiter der Gedenkstätte gern zur Verfügung.

## Inhalte der Gedenkstättenarbeit

Um auf die individuellen Interessen unserer Besucher eingehen zu können, besteht die Möglichkeit, bei Führungen, Diskussionen, Studientagen und Projekten verschiedene Themen vertiefend zu behandeln:

- humane Formen der Krankenbetreuung in der Heil- und Pflegeanstalt
- Sonnenstein im 19. Jahrhundert
- Rassenhygiene und Sozialdarwinismus
- Ausgrenzung geistig behinderter und psychisch kranker Menschen 1933 – 1945
- Zwangssterilisierungen 1933 – 1945
- die »Aktion T4«
- die »Euthanasie«-Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein 1940/41
- die zweite Phase der NS-»Euthanasie« 1941 – 1945
- Verhalten der Bevölkerung und Reaktionen auf die NS-»Euthanasie«
- juristische Aufarbeitung der NS-»Euthanasie« nach 1945
- Erinnerungskultur und Gedenken nach 1945
- Umgang mit behinderten und psychisch kranken Menschen heute
- aktuelle Diskussionen über Humangenetik und Sterbehilfe
- Gedenkstättenpädagogik

### Hinweise zum Gedenkstättenbesuch

Bitte melden Sie Gruppenführungen und Schülerprojekte rechtzeitig an. Nutzen Sie dafür das Anmeldeformular auf der Internetseite. Auf telefonische Anfrage senden wir es Ihnen zu. Für den Gedenkstättenbesuch sollten wenigstens drei Stunden geplant werden. Wir nehmen auch besondere Wünsche entgegen und erarbeiten ein auf die Gruppe abgestimmtes Programm, wofür wir die entsprechenden Materialien bereitstellen.

Die Zeitangaben der vertiefenden Angebote sind nur auf die Dauer der einzelnen Projekte bezogen. Ca. 1 1/2 Stunden müssen für die Einführung und den Rundgang durch die Gedenkstätte mit einberechnet werden.

## Einführung am Beginn des Besuchs

### Führung durch die Gedenkstätte

*Dauer: ca. 1 1/2 Stunden*

Einführungsreferat über die nationalsozialistische »Euthanasie« und dessen ideologischer Vorgeschichte, mit kurzem Exkurs zur Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein, Führung im Bereich der ehemaligen Tötungsanstalt sowie im Außengelände, Besuch der ständigen Ausstellung.

### Das »Denkzeichen« – Der Weg zur Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

*Dauer: ca. 30 Minuten*

Wir gehen gemeinsam vom Pirnaer Bahnhof entlang des Markierungssystems »Denkzeichen« (16 Tafeln und Stelen) zur Gedenkstätte. Jedes Denkzeichen ist jeweils mit einem Quellenbegriff aus dem Zusammenhang der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Verbrechen versehen. Die Denkzeichen bieten somit einen Einstieg in die Problematik der NS-»Euthanasie«. Als Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch können sich die Teilnehmer die Bedeutung der einzelnen Begriffe erarbeiten. Dazu können die Erläuterungen und Dokumente unter [www.denkzeichen.de](http://www.denkzeichen.de) sowie am Ende dieses Dokuments genutzt werden. Daran anschließend ist eine verkürzte Einführung sinnvoll.



Denkzeichen „Sammeltransport“ am Bahnhof Pirna

## Projekte zur Vertiefung

In Kleingruppen setzen sich die Jugendlichen anhand der ständigen Ausstellung und anderer Quellen mit besonderen Fragestellungen auseinander. Danach stellen sie ihre Ergebnisse den jeweils anderen Gruppen vor. Bei kürzeren Besuchen in der Gedenkstätte besteht auch die Möglichkeit, einzelne Arbeitsblätter zu bearbeiten.



Auseinandersetzung mit Opferbiographien im Gedenkraum

### »Augen sagen mehr ...« / Gestalten einer Gedenktafel

*Dauer: ca. 2 Stunden*

*ab Klasse 8*

Die Teilnehmer wählen aus verschiedenen Augenpaaren von Opfern der nationalsozialistischen »Euthanasie« eines aus, welches sie besonders anspricht. Anschließend begeben sich die Teilnehmer innerhalb der Gedenkstätte auf Spurensuche nach dem Augenpaar und der zugehörigen Biografie.

Anhand der Opferbiografie und von Quellen setzen sich die Teilnehmer mit dem individuellen Lebenslauf und Schicksal der Person auseinander. Im Anschluss daran entwerfen sie mit Hilfe von verschiedenen Materialien und Werkstoffen eine Gedenktafel, die an dieses Opfer erinnert und dessen Persönlichkeit hervorhebt.

In einer abschließenden Präsentation werden die einzelnen Menschen und die Gedenktafel vor der ganzen Gruppe vorgestellt.

### **Von der Ausgrenzung zur Vernichtung.**

#### **»Euthanasie« inmitten der nationalsozialistischen Gesellschaft**

*Dauer: ca. 2 Stunden*

*ab Klasse 9*

Das Projekt vertieft die bei der Einführung erläuterten Informationen zur nationalsozialistischen Propaganda gegen psychisch kranke und behinderte Menschen, zu den Tätern in der Tötungsanstalt und zum Verhalten der Öffentlichkeit. Zudem wird die Perspektive der Opfer und ihrer Angehörigen an individuellen Beispielen verdeutlicht. Dabei geht es stets um die grundsätzliche Frage, wie die »Euthanasie«-Mordaktion letztlich mitten in der deutschen Gesellschaft stattfinden konnte und welche Verantwortung den Einzelnen als Akteure oder Mitwissende zukam.

### **Diskussionsstationen**

*ca. 2 Stunden*

*ab Klasse 9*

Die Teilnehmer setzen sich an verschiedenen Stationen mit diskussionswürdigen Fragen zur nationalsozialistischen »Euthanasie« sowie zu aktuellen Fragen des Umgangs mit psychisch kranken und behinderten Menschen, sowie bioethischen Debatten auseinander. Dabei werden sie kreativ tätig und gehen mit ihren Beiträgen aufeinander ein. Die Ergebnisse dienen als Grundlage einer Diskussionsrunde.

### **Die nationalsozialistische »Euthanasie«: Täter und Opfer**

*Dauer: ca. 2 Stunden*

*ab Klasse 11*

Die Teilnehmer erarbeiten anhand authentischer Dokumente Biografien von Menschen aus verschiedenen Opfergruppen und von Tätern sowie den juristischen Umgang nach dem Krieg mit diesen Ärzten. Im Zentrum steht dabei die Einordnung dieser Biografien in den entsprechenden historischen Zusammenhang.

### **Diskussionsrunde: »Weitere Fragen stellte ich nicht mehr.« Zum Verhalten der Schwestern und Pfleger in der zweiten Phase der NS-»Euthanasie«**

*Dauer: ca. 2 1/2 bis 3 Stunden*

*ab Klasse 11*

In vier Kleingruppen setzen sich die Teilnehmer mit verschiedenen Sichtweisen auf das Verhalten der Schwestern und Pfleger, die sich an der Mordaktion an Patienten mit Medikamenten in Psychiatrien und Behinderteneinrichtungen beteiligt haben. Im Plenum werden die Meinungen zunächst referiert und in der anschließenden Diskussion kritisch hinterfragt.

### **Arbeit an der Gedenkspur**

*Dauer: ab 3 Stunden*

*bitte Arbeitskleidung mitbringen*

In Kooperation mit dem Pirnaer Verein Aktion Zivilcourage lädt die Gedenkstätte ihre Besucher ein, die Gedenkspur fortzusetzen und zu pflegen. Sie erinnert an die 13720 geistig behinderten und psychisch kranken Menschen sowie an die 1031 Häftlinge aus Konzentrationslagern, darunter auch zahlreiche jüdische Bürger, die in den Jahren 1940/41 von den Nationalsozialisten auf dem Sonnenstein ermordet wurden. Für jedes Opfer wird ein buntes Kreuz auf den Weg gesprayt. Die Gedenkspur verbindet das Zentrum der Stadt Pirna mit dem Ort der NS-Verbrechen und symbolisiert die kaum vorstellbare Zahl der Opfer.



Arbeit an der  
Gedenkspur

## Filmaufführung mit Diskussion

### »Tu Deinen Mund auf für die Schwachen«

*Dauer: ca. 40 Minuten*

*Dauer Kurzversion: ca. 10 Minuten*

Ein Film von Heide Blum.

In Memento der 223 Kinder und Jugendlichen aus dem Katharinenhof Großhennersdorf, die 1940 bis 1945 den nationalsozialistischen Krankenkürungen auf dem Sonnenstein und in der Landesanstalt Großschweidnitz zum Opfer fielen.

Unter den »Euthanasie«-Opfern befanden sich auch Tausende Kinder. Von den Kindern des Katharinenhofes in Ost Sachsen erzählt dieser Film. Dokumente geben die Möglichkeit, über das Ungeheuerliche zu sprechen. Zu Wort kommen Zeitzeugen und Angehörige. Zu diesem Film stehen Arbeitsmaterialien zur Verfügung.

### »Es wird schon alles wieder gut ...« Porträt der Malerin Elfriede Lohse-Wächtler (1899–1940)

*Dauer: ca. 48 Minuten*

*Dauer Kurzversion: ca. 10 Minuten*

Ein Film von Heide Blum.

Elfriede Lohse-Wächtler zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlerinnen der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts. Der Film widmet sich ihrem künstlerischen Schaffen in Verbindung mit ihrer Biografie und zeichnet ein erschütterndes Leben in Dresden, Hamburg und Arnsdorf nach.

Als angeblich unheilbar geisteskrank wurde Elfriede Lohse-Wächtler 1935 entmündigt und auf Betreiben der Nationalsozialisten zwangssterilisiert. Fünf Jahre später wurde sie in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein vergast.

### Aufruf letzter Zeugen – Spuren in die Vergangenheit

*Dauer: ca. 80 Minuten*

Ein Film von Heide Blum.

In der Dokumentation werden anhand von Zeitzeugeninterviews Schicksale von Menschen geschildert, die von der mörderischen Rassen- und Gesundheitspolitik der Nationalsozialisten betroffen waren. Der Film verfolgt aber nicht nur die Lebenswege der

Opfer, sondern fragt auch nach den Beweggründen der Täter. Dabei steht der Dresdner »Euthanasie«-Prozess, der 1947 vor dem Landgericht Dresden stattfand, im Mittelpunkt.



Blick von der Elbe auf den Sonnenstein im Winter 1941

## Weitere Angebote

### Auswahl von Opferbiografien mit regionalen Bezügen

Um die Nachhaltigkeit des Gedenkstättenbesuchs zu steigern, versuchen die pädagogischen Mitarbeiter an die reale Lebenssituation der Schüler anzuknüpfen.

Nach Absprache und auf Wunsch der Gruppe bemüht sich die Gedenkstätte Opferbiografien auszuwählen, die regionale Bezugspunkte zu den Besuchern aufweisen.

### Bereitstellung von Faltpblättern

zur Gedenkstätte und dem Gedenkbereich (auch als Klassensatz). Gegen Erstattung der Portokosten können diese auch vor dem Gedenkstättenbesuch übersandt werden.

### Nutzung der Präsenzbibliothek

mit Literatur zum Nationalsozialismus, zur nationalsozialistischen »Euthanasie« und Gesundheitspolitik sowie zur Gedenkstättenpädagogik.

### Verleih von Wanderausstellungen:

- NS-»Euthanasie« vor Gericht. Der Prozess vor dem Landgericht Dresden 1947.
- Künftige Führer der »Volksgemeinschaft«? Die Adolf-Hitler-Schule Sachsen in Pirna-Sonnenstein 1941-1945.
- »Lebensunwert«. Die nationalsozialistische »Euthanasie« im Reichsgau Sudetenland und im Protektorat Böhmen und Mähren 1939-1945.

## Literaturhinweise

### Katalog zur Dauerausstellung

Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewalt Herrschaft (Hg.): Pirna-Sonnenstein: Von einer Heilanstalt zu einem Ort nationalsozialistischer Tötungsverbrechen. Begleitband zur ständigen Ausstellung der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein. Erstellt von Boris Böhm, Dresden 2001.

*Das Buch enthält Informationen, Dokumente und Zeitzeugnisse zu den nationalsozialistischen »Euthanasie«-Verbrechen und der Ermordung von Häftlingen aus Konzentrationslagern auf dem Sonnenstein sowie eine detaillierte Beschreibung der Gedenkräume.*

### Literatur zur NS-»Euthanasie« und zur Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein

Böhm, Boris (Hg.): Erinnerung wi(e)der Vergessen. Gedenkbuch für die Kinder des Katharinenhofes Großhennersdorf, die auf dem Sonnenstein in Pirna und in Großschweidnitz getötet wurden. Dresden/ Pirna 1997.

*Das Gedenkbuch erinnert an jedes ermordete Kind mit einer Fotografie. Das Begleitheft enthält Informationen zum Katharinenhof Großhennersdorf, zur Heil- und Pflegeanstalt für Epileptiker Kleinwachau, zur Heil- und Pflegeanstalt Großschweidnitz und zur »Euthanasie«-Anstalt Pirna-Sonnenstein.*

Böhm, Boris: »Ich allein weiß, wer ich bin«. Elfriede Lohse-Wächtler 1899–1940. Ein biografisches Porträt. Pirna 2003.

*Boris Böhm gibt in seiner Monographie einen umfassenden Einblick in alle Lebensstationen der Dresdner Künstlerin Elfriede Lohse-Wächtler, die 1940 auf dem Sonnenstein vergast wurde. Fotos und Bilder der Künstlerin ergänzen die einzelnen Kapitel.*

Böhm, Boris; Schulze, Ricarda: »... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung«. Biografische Porträts von Opfern der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Anstalt Pirna-Sonnenstein. Dresden 2003.

*Das Buch dokumentiert zehn Biografien von Menschen, die auf dem Sonnenstein ermordet wurden. Die Porträts repräsentieren einen Querschnitt durch alle Opfergruppen. Ergänzt durch Fotografien, Briefe, Aktenauszüge und behördliche Dokumente zeichnen sie die Lebenswege der Opfer nach*

Burleigh, Michael: Tod und Erlösung. Euthanasie in Deutschland 1900 – 1945. Zürich 2002.

*Dem NS-»Euthanasie«-Programm fielen bis 1945 mehrere Hunderttausend Menschen zum Opfer. Burleigh zeichnet ihr Schicksal mit großem Einfühlungsvermögen nach und gibt den Opfern ein Gesicht. Er porträtiert auch die Mörder, analysiert das System der »Euthanasie« und die Propagandafilme, die die Nationalsozialisten zur Rechtfertigung dieses Mordprogramms produziert haben. Der Autor schildert auch die Vorgeschichte des »Euthanasie«-Programms und gibt am Ende einen Ausblick auf die heutige Euthanasie-Debatte.*

Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rasenhygiene zum Massenmord. Köln 2008.

*Der Sammelband besticht zum einem durch die hochkarätigen Autoren und die thematische Bandbreite. So enthält die Publikation Beiträge zur der Frage der Kontinuität von »Euthanasie«-Verbrechen und Holocaust und zum Thema der internationalen Eugenikbewegung.*

Klee, Ernst (Hg.): Dokumente zur »Euthanasie«. Frankfurt a. M. 1986.

*Dieses Buch ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit Originalquellen wie Gesetzestexten, Briefen und Aussagen vor Gericht zu zahlreichen Aspekten der nationalsozialistischen »Euthanasie«.*

Klee, Ernst: »Euthanasie« im NS-Staat. Die »Vernichtung lebensunwerten Lebens«. Frankfurt a. M. 1989.

*Ernst Klee beschreibt umfassend und detailliert die als »Geheime Reichssache« von 1939 bis 1945 durchgeführte Massentötung von behinderten, alten, kranken oder sonst als »lebensunwert« erklärten Menschen. Dabei geht er auch auf die Vordenker der »Euthanasie« ein.*

Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein e.V. (Hg.): Von den Krankmorden auf dem Sonnenstein zur »Endlösung der Judenfrage« im Osten. Pirna 2001.

*Das 3. Sonnensteinheft widmet sich den organisatorischen und personellen Kontinuitäten von der »Aktion T 4« über die »Aktion 14f13« zum Holocaust. Bisher noch unbekanntes Opfer- und Täterbiografien werden vorgestellt.*

Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein e.V. (Hg.): »Im Sammeltransport verlegt«. Die Einbeziehung der sächsischen Kranken- und Behinderteneinrichtungen in die »Aktion T4«, Pirna 2002.

*Das 4. Sonnensteinheft gibt einen Überblick über die Einbeziehung der sächsischen Kranken- und Behinderteneinrichtungen in die nationalsozialistische »Euthanasie« und geht in einigen Kapiteln auf Einzelbeispiele ein.*

Stiftung Sächsische Gedenkstätten (Hg.): Nationalsozialistische Euthanasie-Verbrechen. Beiträge zu Aufarbeitung ihrer Geschichte in Sachsen. Dresden 2004.

*Die Publikation bietet einen anschaulichen Überblick über die Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein und die Tötungsanstalt der Jahre 1940/41. Sie verbindet wissenschaftliche Dokumentationen und persönliche Erinnerungsberichte.*

### **Literatur zur neuen »Euthanasie«-Diskussion**

Bastian, Till (Hg.): Denken – Schreiben – Töten. Zur neuen »Euthanasie«-Diskussion und zur Philosophie Peter Singers. Stuttgart 1990.

*Diese Aufsatzsammlung enthält unter anderem Beiträge zur utilitaristischen Ethik Peter Singers und zu philosophischen Aspekten der Behindertenproblematik.*

Frewer, Andreas; Eickhoff, Clemens (Hg.): »Euthanasie« und die aktuelle Sterbehilfe-Debatte. Die historischen Hintergründe medizinischer Ethik. Frankfurt am Main/ New York 2000.

*In diesem Band erörtern Medizinhistoriker, Ärzte, Theologen und Philosophen aus sieben Ländern die Wechselwirkungen zwischen Geschichte und medizinischer Ethik. Sie dokumentieren die Geschichte der NS-»Euthanasie« ebenso wie die internationale Debatte um die aktuellen Probleme der Sterbehilfe.*

Hamm, Margret (Hg.): Lebensunwert zerstörte Leben. Zwangssterilisation und »Euthanasie«. Frankfurt a. M. 2005.

*Die Aufsätze dieser Publikation bieten zunächst einen Überblick über die NS-Gesundheitspolitik. Darüber hinaus schildert der Band aber auch den Kampf der Opfer nach 1945 um Anerkennung und Entschädigung. Erörterungen zu Fragen der aktuellen Sterbehilfe- und Bioethikdebatte runden die Darstellung ab.*

## »Denkzeichen« – Begriffe und Inhalte

**Sonnenstein** Die im Jahre 1811 eröffnete Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein war die erste bedeutende staatliche Einrichtung in Deutschland, die sich ausdrücklich die Heilung von psychisch Kranken und nicht mehr nur deren Verwahrung zum Ziel gesetzt hatte. Als die Anstalt 1939 von den Nationalsozialisten geschlossen wurde, dienten die Gebäude vorerst als Wehrmachtlazarett.

**Sammeltransport** Innerhalb der die »Euthanasie«-Aktion durchführenden Organisation war die Gemeinnützige Krankentransport GmbH (Gekrat) für die Beförderung der zu ermordenden Patienten verantwortlich. Sie stellte anhand von Meldebogen Transportlisten zusammen. Mehrmals wöchentlich wurden Patienten mit Bussen in so genannten Sammeltransporten aus den Verlegungsanstalten geholt und auf den Sonnenstein gebracht.

**Gnadentod** Die gesamte »Euthanasie«-Aktion wurde von den Nationalsozialisten als Gewährung eines angeblichen »Gnadentodes« beschönigt. Durch die Verwendung des Begriffes »Gnadentod« sollte die Absicht der Nationalsozialisten, das systematische Ermorden von psychisch kranken und behinderten Menschen, als von Ärzten gewährte Sterbehilfe verschleiert werden.

**Trostbrief** In den so genannten Trostbriefen wurde den Familien der Tod ihres Angehörigen mitgeteilt. Die Texte der Briefe waren vorgefertigt. Sie enthielten eine zuvor vom Arzt festgelegte und zum Krankheitsbild des Patienten passende scheinbar natürliche Todesursache.

**Krematorium** SS-Männer verbrannten die Leichen der Krankenmordopfer im Krematorium, das 1940 eigens für die Tötungsanstalt auf dem Sonnenstein errichtet worden war.

**Lebensunwertes Leben** Der Psychiater Alfred Hoche und der Jurist Karl Binding plädierten in ihrer 1920 veröffentlichten gleichnamigen Schrift für eine »Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens«. Ihrer Auffassung nach, waren geistig behinderte und psychisch kranke Menschen nur »leere Menschenhülsen« und »Ballastexistenzen«, die keinen Nutzen für die Gesellschaft erbrachten.

**Rassenhygiene** Unter »Rassenhygiene« versteht man pseudowissenschaftliche Thesen und Lehrmeinungen, die sich mit der Verbesserung der Erbqualität der Menschheit, der eigenen Rasse oder der Bevölkerung eines Staates beschäftigen. Die Verwirklichung rassenhygienischer Forderungen war ein zentraler Bestandteil der nationalsozialistischen Politik.

**Ärzte** In den sechs »Euthanasie«-Anstalten im Deutschen Reich waren 1940/41 insgesamt 13 Ärzte eingesetzt. Ihre Aufgaben bestanden in der flüchtigen Untersuchung der Opfer vor dem Tod zur Festlegung einer fingierten Todesursache, im Bedienen des

Gashahnes, und im Unterzeichnen der »Trostbriefe« an die Angehörigen der Ermordeten. Damit handelten die betreffenden Ärzte gänzlich entgegen der ethischen Verantwortung ihres Berufsstandes.

**Meldebogen** Zur Erfassung der zur Tötung vorgesehenen Patienten wurden im Deutschen Reich seit Herbst 1939 psychiatrischen Einrichtungen so genannte Meldebogen gestellt. In den Meldebogen wurde nach der Diagnose, der Art der Beschäftigung, der Dauer des Anstaltsaufenthaltes, regelmäßigen Besuchen sowie der Staats- und Rassezugehörigkeit der Kranken gefragt.

**Desinfiziert: 13.720** Eine 1942 von den Nationalsozialisten angefertigte Mordstatistik der »Aktion T4« verzeichnet unter anderem die Zahl der monatlichen und jährlichen Opfer der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein, insgesamt 13.720. Im menschenverachtenden Sprachgebrauch der Nationalsozialisten wurde ihre Ermordung als »desinfiziert« bezeichnet.

**Heil- und Pflegeanstalt** Zum Zweck der Tarnung behielt die Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein den Namen der 1939 geschlossenen »Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein« bei. Alle Mitteilungen, die an Hinterbliebene versandt wurden, waren mit dem Stempel bzw. Briefkopf der Heilanstalt versehen.

**Geheime Reichssache** Die Ermordung von Kranken war auch nach der Gesetzgebung des »Dritten Reiches« illegal. Aus diesem Grund wurde die »Euthanasie«-Aktion von Beginn an als »Geheime Reichssache« behandelt, was das beteiligte Personal zur Verschwiegenheit verpflichtete.

**Sonderbehandlung** Hinter Sonderbehandlung verbirgt sich eine Tarnbezeichnung der Nationalsozialisten für die Vernichtung von vermeintlich oder tatsächlich kranken und arbeitsunfähigen Konzentrationslagerhäftlingen in »Euthanasie«-Anstalten.

**Baderaum** Ca. 20–30 Menschen wurden unter dem Vorwand, es ginge ins Bad, in den Keller eines ehemaligen Männerkrankengebäudes geführt. Hier mussten sich die Kranken im Vorraum zur Gaskammer völlig ausziehen und wurden in die als Baderaum hergerichtete Gaskammer gebracht und innerhalb weniger Minuten mit Kohlenmonoxid erstickt.

**Urne** Den Angehörigen wurde nach Anforderung eine gerade im Urnenlager zur Verfügung stehende Urne übersandt. Sie enthielt nicht die erwartete Asche des Familienangehörigen. Die nicht in Urnen abgefüllte Asche wurde von den Leichenverbrennern auf die Anstaltsdeponie gebracht oder den Elbhang hinter dem Tötungsgebäude hinuntergeschüttet.

**Knochenmühle** Ein Mitarbeiter des Krematoriums der Tötungsanstalt zerkleinerte nach der Verbrennung der Leichen die Rückstände an einer Knochenmühle.